

VERMITTLUNG

Eine große Stärke des Historischen Museums ist seine in den letzten Jahren professionalisierte Vermittlungsarbeit. Sie besteht in der Begleitung der Ausstellungen sowie im Angebot eigener Formate für spezielle Besuchergruppen. Von besonderem Erfolg waren 2013 die Angebote rund um die da Vinci Ausstellung gekrönt. Mit einer breiten Palette vom Bastelworkshop bis zur kindgerechten Führung gelang es, sehr viele Menschen unterschiedlichster Interessenlagen zu erreichen.

Die Kooperation mit ausgesuchten Schulen wurde weiter intensiviert. Mit der Bückardtschule wurden zwei halbjährige Arbeitsgemeinschaften zur Bielefelder Stadtgeschichte durchgeführt. Mit der Luisenschule wurde ein sich über ein Halbjahr erstreckendes Projekt im Bereich der Erinnerungs- und Gedenkkultur ins Leben gerufen, das mit einer Reise nach Auschwitz 2014 seinen Abschluss finden wird.

Einer besonderen Wertschätzung erfreut sich bei den Bielefelder Schulen der alljährlich vom Förderverein ausgelobte Schülerpreis. In 2013 konnten fast doppelt so viele Teilnehmer/innen für das Thema „Bielefeld in 100 Jahren“ begeistert werden wie bei der ersten Verleihung des Preises im Jahre 2012.

Eine bisher von vielen Museen vernachlässigte Zielgruppe sind Menschen mit Migrationshintergrund, zumal neueste Forschungen die Vermutung nahe legen, dass sich auch hier soziale Milieus gebildet haben, von denen etliche durchaus an Museen und deren Arbeit interessiert sind. Um diesen Forschungsergebnissen Rechnung zu tragen, bietet das Museum seit 2013 Führungen auf Russisch und Türkisch an.

Eine besonders anregende Zusammenarbeit mit dieser Zielgruppe ergab sich durch das vom Deutschen Museumsbund initiierte Projekt „Alle Welt im Museum – Sammlungen neu sichten“. Wissenschaftler/innen und Migranten/innen haben in einer „Fokusgruppe“ ausgewählte Objekte mit „Migrationshintergrund“ aus der ihnen jeweils eigenen Sichtweise neu betrachtet, neue Informationen beigesteuert und Empfehlungen zu Ausstellungen gegeben. Ergebnis dieses für alle Seiten höchst befriedigenden Prozesses ist eine kleine Ausstellung im Museum. Mit der Bildung dieser „Fokusgruppe“ haben wir Neuland betreten. Hier gilt es, die entstandenen Kontakte und Methoden zum Wohle von Museum und Migranten/innen weiter zu entwickeln.



PERSONALENTWICKLUNG

Der Stand des Personals ist im Jahre 2013 gleich geblieben. Durch die Einführung eines digitalen Kassensystems waren umfangreiche Schulungen der betreffenden Mitarbeiter/innen erforderlich. Das Museum arbeitet gemeinsam mit dem Naturkunde-Museum im Bereich des Aufsichtsdienstes in Form eines vom LWL geförderten Integrationsprojektes mit Menschen mit Behinderungen zusammen. Diese Gruppe besteht seit 2002, einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf Grund ihres Alters und ihrer spezifischen Behinderung nicht mehr so belastbar wie zu Beginn ihrer Tätigkeit, so dass es hier immer wieder zu Ausfallzeiten kommt. Daher bemühen sich beide Museen um eine Erweiterung des Teams, um dieses sehr positiv zu bewertende Projekt nicht zu gefährden. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter nahmen zu Fortbildungszwecken an verschiedenen Tagungen des LWL Museumsamtes und der Museumsinitiative OWL über museumsrelevante Themen teil.

KULTURPOLITISCHE ZIELE

Das 2013 verabschiedete Kulturentwicklungskonzept der Stadt Bielefeld bezeichnet das Historische Museum als Teil der kommunalen Infrastruktur zur Bielefelder Stadtgeschichte, die es mit modernen Methoden den Bürgern zu vermitteln gilt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, verfolgt das Historische Museum die beschlossenen kulturpolitischen Ziele wie folgt: Zur Stärkung und Schärfung des kulturpolitischen Profils der Stadt soll der Stellenwert des Historischen Museums in Bielefeld und der Region stärker akzentuiert werden.

Neueste Studien zu kulturnahen sozialen Milieus definieren diese sehr genau, so dass die Ergebnisse als Grundlage unserer Öffentlichkeitsarbeit in Zukunft Verwendung finden sollen.

Dies gilt insbesondere auch für Migranten/innen, die in diesem Zusammenhang ähnlich wie die deutschstämmige Bevölkerung zu betrachten sind. Demnach gibt es auch hier museumsnahe Gruppen, denen das besondere Augenmerk gilt. Dies gilt besonders für den Kinder- und Jugendbereich, in dem schon heute der Anteil von Museumsbesuchern mit Migrationshintergrund hoch ist. In Bezug auf diese Gruppen gewinnen scheinbar antiquierte Themen wie Heimat oder Identität wieder an Bedeutung. Hier will das Museum in Zukunft zu einem wichtigen Faktor für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft werden.

Im „digitalen“ Zeitalter schwindet bei vielen Menschen der Sinn für den Erhalt des materiellen Kulturerbes. Die Aufgabe, exemplarisch wichtige Objekte der Stadt- und Industriegeschichte zu sammeln und für künftige Generationen zu bewahren, muss immer wieder vermittelt werden.

Um noch mehr Menschen für die Arbeit des Historischen Museums zu begeistern, soll in Zukunft der partizipatorische Ansatz intensiviert werden. Sowohl bei der Umgestaltung der Dauerausstellung wie auch bei Sonderausstellungen werden Interessierte eingeladen, ihr Wissen und ihre Lebensgeschichten einzubringen. So werden feste Bindungen an das Museum geschaffen. Ein erster Schritt in diese Richtung war das sehr erfolgreiche Projekt „Sammlungen neu sichten“.

Die Gewinnung von Sponsoren für Ausstellungs-, Vermittlungs- und Forschungsprojekte wird immer wichtiger. Hier bildet der Förderverein eine wichtige Schnittstelle zwischen Sponsoren und Museum. Viele Ausstellungenvorhaben und Ankäufe wären ohne ihn in den letzten Jahren nicht möglich gewesen.

AUSBLICK

Das Jahr 2014 steht auch für das Historische Museum ganz im Zeichen des Bielefelder Stadtjubiläums. Zusammen mit dem Stadtarchiv wird es die Ausstellungsreihe „Alle 8tung Bielefeld“ präsentieren. Viele Ereignisse oder Produkte, die einst großes Aufsehen erregt haben, den Bielefeldern heute aber nicht mehr präsent sind, sollen wieder in ihr Bewusstsein rücken. Ob Kaisernatron, das von Dürkopp initiierte Teutoburgerwald Rennen, aufmüpfige Teenies oder fliegende Farbbeutel – all dies wird 2014 im „Forum“ in Form kleinerer Studioausstellungen zu sehen sein.

Die zweite Ausstellung im Rahmen des Stadtjubiläums befasst sich unter dem Titel „facebook und streetview – Bielefelder Stadtporträts von 1880 – 1930“ mit dem Oeuvre verschiedener heimischer Fotografen und ihren Blicken auf die Stadt, ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihre Häuser und Straßen.

Auch wird die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Museumsarbeit weiter intensiviert. Die Fotoausstellung „Ich integriere mich von frühmorgens bis spätabends – vom Wegmüssen und Ankommen“ sowie das Programm zu den „Nachtansichten“ konzentrieren sich auf dieses Thema. Einen abschließenden Höhepunkt des Jahres bildet das Treffen der deutschen Geschichtsmuseen in Bielefeld. Die Museumsdirektoren/innen werden über das Thema „Stadt und Jubiläum“ diskutieren und sicherlich einen interessanten, auch bundesweit beachteten Abschluss des Jubiläumsjahres für das Historische Museum bilden.



Geschäftsbericht 2013
Historisches Museum
BIELEFELD

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE MUSEUMSFREUNDE !

Besucherschlangen an der Museumskasse, das war das gewohnte Bild an den Wochenenden im Februar und März. Mit der Leonardo- Ausstellung hatte das Museum einen Volltreffer gelandet und die erfolgreichste Ausstellung der letzten Jahre gezeigt. In der Dauerausstellung bewegt sich etwas. Das Forum bietet neue Ausstellungsformate, die von den Besuchern überaus positiv aufgenommen werden. Mit dem Projekt „Sammlungen neu sichten“ hat sich das Historische Museum bundesweit mit an die Spitze jener Häuser gesetzt, die durch neuartige Konzepte Menschen mit Migrationshintergrund aktiv an der Museumsarbeit beteiligen. Diese drei Schlaglichter des Jahres 2013 verdeutlichen die außerordentlich vielfältige Arbeit des Historischen Museums in Bezug auf die Kernaufgaben des Ausstellens und Vermittelns. Unser Motto ist, stets nahe an den Interessen unserer Besucherinnen und Besucher zu sein. In diesem Sinne werden wir auch 2014 ein anspruchsvolles Programm anbieten. Ich freue mich Sie auch weiterhin im Museum begrüßen zu dürfen.

Dr. Wilhelm Stratmann
Museumsleiter

Das Historische Museum sieht die Kernaufgaben des Sammelns und Bewahrens, Forschens, Ausstellens und Vermittelns als seine ureigenen Aufgaben an. Diese bildeten auch die Leitlinien der Arbeit im Jahre 2013.

Sammeln und Bewahren

Der Aufbau einer Museumssammlung ist ein dynamischer Prozess. Die Aufgabe des Museums liegt darin, diesen Prozess nach sachgerechten wissenschaftlichen Kriterien zu steuern. Daher hat das Historische Museum erstmalig ein Sammelkonzept erstellt, das vom Kulturausschuss der Stadt verabschiedet wurde.

In den Ausstellungen kann stets nur ein Bruchteil der gesamten Sammlung gezeigt werden. Das Gros der Objekte ist im Zentralmagazin „Lenkwerk“ gelagert. Unter angemessenen klimatischen Bedingungen warten hier Tausende von Objekten darauf, bei Bedarf in Dauer- oder Sonderausstellungen gezeigt zu werden. Um den Zugriff auf diese Objekte in Zukunft zu erleichtern, hat das Museum zusammen mit Studierenden der Fachhochschule Bielefeld ein entsprechendes EDV-Programm entwickelt. Auch die digitale Inventarisierung machte große Fortschritte, mehr als 10.000 Objekte sind inzwischen über die Datenbank FirstRumos erschlossen worden. Eine Klimakammer ermöglicht nunmehr die Befreiung der Objekte von organischen Schädlingen, so dass Gefahren für Mitarbeiter und Objekte abgewendet werden. Mit dem Magazin im „Lenkwerk“ wurde ein Standard erreicht, zu dem das Museum von den meisten Stadtmuseen beglückwünscht wurde.

2013 konnte ein einzigartiger Zugang verzeichnet werden. In Folge von Umstrukturierungen bei den LWL-Industriemuseen ging der letzte noch erhaltene Dürkopp LKW aus dem Jahre 1926 in den Besitz des Museums über. Der Wagen, der in einem sehr guten Zustand ist, soll in 2014 wieder betriebsbereit gemacht werden. Er wird dann u.a. zu Werbezwecken für das Museum eingesetzt werden können.

Forschen

Dem Museum ist daran gelegen, sich auch nach außen als Stätte von Forschung und Bildung zu präsentieren. In diesem Sinne hat der Museumsleiter auf der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes in München einen Vortrag zum Thema „Sammeln im Historischen Museum“ gehalten. Zu diesem Thema wurde mit dem LWL Museumsamt eine sehr gut besuchte Tagung zum Thema „Zentraldepot für OWL?“ im Historischen Museum organisiert. Ziel war es, die interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Magazinierung zu aktivieren und ggf. neu zu gestalten. Ein weiteres, in der Region vielbeachtetes Forschungsprojekt war ein in zweijähriger Arbeit entstandenes Buch über die Künstlerfreundschaft Peter-August Bockstiegel – Rudolf Feldmann in Zusammenarbeit mit dem Peter-August-Bockstiegel-Haus in Werther, in dem Dr. Gerhard Renda erstmals den Briefnachlass Bockstiegels edierte.



Ausstellen

1. Die Umgestaltung der Dauerausstellung

Im Herbst 2013 begannen nach Abschluss der Planung die Arbeiten am „Forum“. Auf dieser Fläche an der Schnittstelle zwischen Dauer- und Sonderausstellungen werden in Zukunft auf ca. 100 m² kleinere Ausstellungen gezeigt. Hier will sich das Historische Museum als Stadtmuseum zum einen zu aktuellen, die Stadtgesellschaft betreffenden Themen (z.B. Bauprojekte, Jubiläen usw.) äußern, zum anderen soll im Sinne partizipatorischer Arbeit Dritten die Gelegenheit geben werden, sich im Museum mit eigenen Ausstellungen zu präsentieren (z.B. Vereine, Schulklassen). Das „Forum“ wurde am 19. Dezember mit einer Präsentation der Siegerarbeiten des vom Förderverein ausgelobten Schülerpreises 2013 eröffnet.

Im Dezember 2013 teilte das LWL Museumsamt die höchst erfreuliche Nachricht mit, dass es den weiteren Umbau der Ausstellung mit zunächst 45.000 Euro fördern werde.

2. Die Sonderausstellungen



Bis zum 3. März 2013 lief die Ausstellung „Leonardo da Vinci. Bewegende Erfindungen“. Sie umfasste rund 90 Modelle nach Entwürfen Leonardos (1452-1519). In jahrelanger Arbeit hatte der Studiengang Produktentwicklung des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik an der FH Bielefeld unter Leitung von Prof. Dr. Horst Langer diese Modelle entwickelt. Mit über 16.000 Besuchern war die Ausstellung eine der erfolgreichsten in der Geschichte des Museums, wozu nicht zuletzt das umfangreiche Begleitprogramm für unterschiedliche Zielgruppen beitrug.



Die Ausstellung „WechselGeld. Vom Taler zum Euro“ wurde komplett selbst entwickelt. Sie war die Abschlussarbeit der Volontärin Ayken Spura. Die Idee dazu war während der Eurokrise in den vorangegangenen Jahren entstanden. Im Fokus standen die Währungs- umstellungen, die Deutschland seit 1870 erlebt hat. Die Ausstellung thematisierte nicht nur die jeweilige monetäre Veränderung, sondern auch deren Auswirkungen auf das Alltagsleben der Menschen (z.B. Lebensmittelpreise). Diese eher abstrakte finanzpolitische Thematik wurde durch Objekte aus der eigenen Sammlung ergänzt, die sich ein wenig augenzwinkernd mit dem



Geld sowie dessen Aufbewahrung auseinandersetzen. Wichtige Partner in Bezug auf Know-how als auch auf Leihgaben waren die Sparkasse Bielefeld sowie der Verein der Münzfreunde Bielefeld und Umgebung. Die Sparkasse ermöglichte auch die reich bebilderte Begleitbroschüre. Eine Vortragsreihe und die Möglichkeit, in der historischen Druckwerkstatt selbst „Geld“ zu drucken, wurden vom Publikum gut angenommen.



Die dritte Ausstellung widmete sich – kuratiert von Dr. Gerhard Renda und David Riedel vom Bockstiegelhaus in Werther – unter dem Titel „Peter August Bockstiegel und Rudolf Feldmann – eine Künstlerfreundschaft“ der mehr als 30 Jahre währenden Beziehung dieser beiden Männer. Dank einer namhaften Förderung durch die Kulturstiftung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe war es möglich, sehr hochkarätige Kunstwerke zu präsentieren. Neben dem Oeuvre Bockstiegels und seiner Korrespondenz mit Feldmann wurde das in Vergessenheit geratene Werk Feldmanns in seinem ganzen Facettenreichtum dargestellt. Feldmann galt in der Weimarer Republik als einer der profiliertesten Schmuckkünstler Deutschlands. Fast alle alt bekannten Bielefelder Familien bewahren heute noch Stücke aus seiner Hand auf. So konnte die Ausstellung dank vieler Leihgaben eine repräsentative Werkschau Feldmanns zeigen, zugleich aber auch selten ausgestellte Arbeiten Bockstiegels. Völliges Neuland stellte die Betrachtung der privaten Kunstsammlungen der beiden Freunde dar, von denen charakteristische Beispiele mit großen Namen wie Barlach, Felixmüller, Gaul, Kollwitz, Munch oder Nolde zu sehen waren. Neben einem vielgestaltigen Begleitprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wurden zwei Veranstaltungen unter dem Motto „Kunst genießen“ angeboten. Bei einem wohlgeschmeckten Menü präsentierten die beiden Ausstellungsmacher interessante Fakten rund um ihre Ausstellung.

